**Thema: PUBERTÄT**

Verfassen Sie einen **offenen Brief**.

Situation: Als Schulsprecher/in fühlen Sie sich aufgrund der Tatsache, dass es immer schwieriger wird, mit den jüngeren Mitschüler/innen umzugehen, verantwortlich, dies den hiesigen Bildungsministerinnen für Jugend und Familie, sowie für Bildung und Frauen mitzuteilen und Sie aufzufordern, den Eltern beratend zur Seite zu stehen.

Lesen Sie den Zeitungsbericht *Pubertät, langweilig wie nie* von Sophie-Kristin Hausberger vom 22. Oktober 2015 aus „Der Standard“.

Verfassen Sie nun einen **offenen Brief** und bearbeiten Sie folgende **Arbeitsaufträge**:

**Beschreiben** Sie den Sachverhalt.

**Bewerten** Sie die Aussage Brandtners hinsichtlich der Veränderungen in seinen Kursen.

**Appellieren** Sie an die zuständigen Personen hinsichtlich der für die Pubertät verlängernden Einflüsse.

**Pubertät, langwierig wie nie** SOPHIE-KRISTIN HAUSBERGER 22. Oktober 2015, 05:30

**Das Erwachsenwerden lässt nicht nur Jugendliche, sondern auch Erziehungsberechtigte an ihre Grenzen stoßen – und das wesentlich länger als früher**

Mädchen in der Volksschule, die sich schminken wollen, Buben, die heimlich Pornos konsumieren. Ist hier nur die Rede von früh pubertierenden Kindern, oder tritt die Pubertät inzwischen tatsächlich eher ein als noch vor fünfzig Jahren? Ist diese Entwicklungsphase folglich bei Frühzündern auch schneller vorbei? Und weshalb neigen Jugendliche bereits zu stereotypen Verhaltensmustern?

**[…]**

**Umwelteinflüsse verantwortlich**

Hauptauslöser für die rasche körperliche Entwicklung ist das kontinuierliche Angebot an Nahrung, Vitaminen und Nährstoffen. "Ebenso tragen Umweltgifte wie Pestizide zur früheren Geschlechtsreife bei, da sie eine hormonähnliche Struktur haben", sagt die Gynäkologin und Psychotherapeutin Martina Leibovici-Mühlberger. Auch psychologische Aspekte haben einen Einfluss: "Wir leben in einer übersexualisierten Zeit, die beständig das Thema Sexualität letztlich schon im Kleinkindalter aufwirft."

Auch Gerald Brandtner, ehemaliger Jugendleiter eines Jugendzentrums bestätigt: "Kinder begreifen sich selbst nach der Volksschule schon als Jugendliche. Sie möchten immer früher erwachsen sein." Das stelle Eltern vor neue Herausforderungen, die derart fordernd seien, dass Brandtner die Kursreihe "Achtung, mein Kind pubertiert" ins Leben gerufen hat. An drei Abenden sollen Eltern dabei in ihrer Erziehung gestärkt werden. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen berichten von vorpubertären Verhaltensweisen ihres Kindes, die teilweise erst zehn Jahre alt sind. "Sie haben das Gefühl, dass sich das Kind über Nacht völlig verändert hat. Daraus resultierend haben Eltern Schwierigkeiten im Umgang mit ihrem Kind", sagt Brandtner.

**Benchmark der Gesellschaft**

Ein Trend, den Leibovici-Mühlberger beobachtet, ist, dass sich Mädchen bereits gegen Ende der Volksschulzeit zunehmend Gedanken über ihr Äußeres machen. Obwohl die sekundären Geschlechtsmerkmale meistens noch gar nicht ausgebildet seien, käme das Thema der Geschlechterrolle sehr früh auf. Als Grund ortet Leibovici-Mühlberger erneut die Übersexualisierung der Gesellschaft. Denn auch wenn die Mädchen körperlich oder psychisch noch gar nicht so weit sind, beginnen sie sich schon wie Jugendliche zu verhalten.

Vielen Mädchen sind die äußerlichen Veränderungen unangenehm. Hand in Hand mit dem Beginn der Pubertät geht eine Gewichtszunahme, da der Körper für die weitere Entwicklung einen gewissen Fettgehalt im Körper benötigt. "Heute gibt es bei jungen Mädchen ein ganz starkes Verständnis für die gesellschaftlich erwünschten Körpernormen und sie fühlen sich schlecht, wenn sie zunehmen. Die Kinder erleben ihre Körperlichkeit als Benchmark zur Gesellschaft schon sehr bewusst", sagt Leibovici-Mühlberger, Gründerin der ARGE Erziehungsberatung in Wien. Die gesellschaftlichen Einflüsse geben klare Normierungsvorstellung von Äußerlichkeiten vor, die Jugendlichen großen Druck bereiten. Als die heutige 57-jährige Psychotherapeutin noch ein Kind war, sei das Gewicht von Kindern noch kein Thema gewesen: " Ein Kind war einfach ein Kind." Ihre jüngste Magersucht-Patientin besucht noch die Volksschule.

**Impulse, Normen, Ansprüche**

Auch Brandtner ortet Veränderungen. In seinen Kursen würden Eltern andere Themen als vor einigen Jahren aufbringen. Vor allem das Internet stelle für Eltern eine große Problematik dar: "Angefangen mit Onlinespielen bis zu Smartphones und Sozialen Netzwerken haben die Eltern viele Fragen.“ Leibovici-Mühlberger sieht durch das Internet eine massivere Verbreitung von Gesellschaftsnormen: "Neue Medien haben einen großen Effekt für das eigene Wertebild des jungen Menschen. Es kommen viele Impulse, Normen und Ansprüche, die natürlich nicht im Sinne des Kindes, sondern im Sinne einer Industrie und einer Kommerzialisierung sind." Trotz dieser neuen Herausforderungen kämen viele Eltern noch wegen der klassischen Reibungspunkte in den Kurs von Brandtner. "Die Ausgehzeiten und der Konsum von Alkohol sind nach wie vor die häufigsten Konfliktpunkte, daran hat sich wenig geändert." Wohingegen das Thema Drogen keine große Rolle mehr spiele, meint Brandtner, der auch in der Suchtberatung tätig ist.

**[…]** (Sophie-Kristin Hausberger, **Erscheinungsdatum: 22.10.2015**) - derstandard.at/2000024203286/Pubertaet-langwierig-wie-nie (Letzter Zugriff: 08. März 2016).